

Längst nicht nur für alte Leute

FAHRRADTAG Roßdorfer Energie-Gemeinschaft informiert über Mobilität mit E-Bikes als Alternative zum Auto

Von Dominique Pfeiffer

ROSSDORF. Viele Bürger nutzen in Roßdorf das Auto. So gibt es immer mehr Fahrzeuge im Ort und der Durchgangsverkehr steigt an. Genau diesen Trend will die Roßdorfer Energie-Gemeinschaft umkehren, erklärt der Vorsitzende Claus Nintzel den Beweggrund für den Fahrradtag rund ums Rathaus. Man könne ganz viel mit dem Elektrofahrrad machen, auch hügeliges Gelände wie in Roßdorf sei weniger anstrengend und Anstiege leichter zu bewältigen.

Die Akkuladung kostet nur einige Cent

„Wer noch nie ein E-Bike ausprobiert hat, weiß nicht wie angenehm das Fahren ist“, berichtet er. Laut einer amerikanischen Studie verwenden viele das Elektrorad, weil sie in Landschaften mit kleineren Erhebungen leben und Autofahrten ersetzen wollen. Es würden andere Orte erkundet und weitere Strecken zurückgelegt.

„Der Energieverbrauch im



Wulf Kraneis präsentiert in Roßdorf sein seltenes Velomobil. Foto: Karl-Heinz Bärfl

Verhältnis zum Pkw ist minimal, und eine Akkuladung kostet nur einige Cent“, fügt Nintzel hinzu. Wie weit mit einer Ladung gefahren werden kann, hängt unter anderem von der Kapazität des Akkus, der Topographie des Geländes, dem Gewicht des Fahrers und der

gewählten Unterstützungsstufe ab. Das Elektrofahrrad habe sein Seniorenimage verloren, es würde vermehrt auch von Jungen genutzt.

„E-Bike ist nur der Überbegriff für Elektrofahrrad“, erklärt er. Man unterscheide drei Typen, von denen das Pedelec das Beliebteste sei, das bei

einer Geschwindigkeit von 25 Kilometern in der Stunde den Motor abschalte. „Das S-Pedelec hat die doppelte Leistung und wird bis zu 45 Stundenkilometer unterstützt“, sagt der Vorsitzende. Ein weiterer Typ sei so schnell wie ein Mofa, fahre aber mit einem Elektromotor. Man brauche dafür einen Führerschein. Im eigenen Interesse sollte bei allen E-Bike-Typen ein Sturzhelm getragen werden.

Eine Frau aus Roßdorf kam gerade von einer Probefahrt zurück. „Wenn man das erste Mal mit dem E-Bike unterwegs war, will man sein normales Rad wegwerfen“, sagt sie. Es sei auch nicht so, dass der Fahrer dabei nicht sportlich aktiv sei, sondern sie habe selbst auf der höchsten Stufe noch treten müssen. „Wir werden uns auf jeden Fall eins kaufen, denn Radfahren ist gut für die Gesund-

heit“, bekräftigt sie. Sie hat den Drahtesel schon beim letzten Gundershausenlauf bekommen. Der Diebstahl sei ein Problem, aber für die Sicherheit der Fahrer sei es abzuwehren.

Vor dem Kauf die Nutzung

Auch für die Probefahrt rund ums Rathaus und berietete. „Ein Elektrofahrrad unter fachlicher Anleitung gekauft“, sagte sie. „Bei den Wellmaus hausen.“ „Bei Elektrofahrrad achten, wofür man den soll, das wünschte ich.“ stattung bedarf Ellen Klaproth. Ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis sei, dass man vertraut ist, in bestimmten Situationen sein können.